

Neuer Beitrag zur Synonymie der Tenthredinidae.

Von Fr. W. Konow in Teschendorf (Mecklenburg).

I. Gen. *Leptocercus* Thoms.

C. G. Thomson hat 1871 den Hartig'schen Gattungsnamen *Leptopus* in *Leptocercus* verändert, offenbar weil jener Name bereits früher anderweitig vergeben war. Dieser Thomson'sche Gattungsname ist bisher zwar nirgends aufgenommen worden; es ist aber der einzig berechnigte. Schon 1873 hat Mr. P. Cameron für dieselbe Gattung den Namen *Camponiscus* eingeführt; und dieser Name hat auf Mr. Cameron's Autorität hin allgemein Annahme gefunden, indem man Newman als Autor citirt. Nun hat allerdings E. Newman bereits 1869 denselben Namen gebraucht, aber ohne irgendwelche Gattungsdiagnose hinzuzufügen; er kannte überhaupt kein Insect, dem er diesen Gattungsnamen hätte beilegen können, sondern auf gut Glück hat er eine Larve so genannt, die er für neu hielt, die aber längst vor ihm bekannt war, und von welcher Mr. Cameron erst 1873 erkannte, dass diese Larve, die bis dahin in England „*Camponiscus Healaei* Newm.“ hiess, dem *Leptocercus luridiventris* Fall. angehöre. Er verwarf den Newman'schen Artnamen, glaubte aber den von seinem Landsmann erfundenen Larvennamen doch erhalten zu können und nannte die Art nun im Jahre 1873: *Camponiscus luridiventris*. Als wirklicher Gattungsname ist der Name *Camponiscus* also erst im Jahre 1873, nicht 1869, veröffentlicht worden; und für denselben kann nicht Newman, sondern muss Cameron als Autor citirt werden. Will jemand mit Newman das kindliche Vergnügen haben, die Larve des *Leptocercus luridiventris* mit einem besonderen Namen zu benennen, so mag er diese Larve weiter „*Camponiscus Healaei* Newm.“ nennen; der Imago gehört sowohl ein anderer Gattungsname als auch ein anderer Speciesname zu. Es ist ja öfter vorgekommen, dass unberufene Leute sei es ihren Larven besondere Namen, oder ihren Imagines Namen sine descriptione beigelegt haben. Aber die Wissenschaft

hat mit Recht alle solche Larvennamen, Manuscripts- und Katalogsnamen, wie alle nomina in litteris verworfen; wie sollten wir dazu kommen, mit einem Newman'schen Namen eine Ausnahme zu machen? Bereits lange vor Newman, und noch ehe Fallén der Art ihren wissenschaftlichen Namen gab, haben Bechstein und Scharfenberg ebenderselben Larve den Namen „*Tenthredo alnicola*“ beigelegt; und Brischke nannte dieselbe Larve 1855: „*Nematus alnivorus*“. Gleichwohl ist es noch keinem ernsthaften Systematiker in den Sinn gekommen, diese Larvennamen auf das vollkommene Insect anzuwenden. Darum ist zu hoffen, dass auch Mr. Cameron sein Eintreten für seinen Landsmann aufgeben wird.

Noch ärger als Mr. Cameron treiben es allerdings neuerdings die amerikanischen Entomologen. Mr. C. L. Marlatt hat eine Bearbeitung der nordamerikanischen Nematiden veröffentlicht, die ausserordentlich dankenswerth sein würde, wenn sie wissenschaftlich zuverlässig erschiene. Aber gleich auf dem Frontblatt fällt als erster der Name „*Pontania resinicola* n. sp.“ auf. Derselbe bezeichnet die Abbildung einer Galle auf einem langgestreckten Blatt, das den Eindruck eines Weidenblattes macht; und man wundert sich: gibt es denn in Amerika Weiden, die Harz erzeugen, und gibt's da Blattwespen, die Harz statt Blätter fressen, oder gar in dem Harz wohnen? Oder hat Mr. Marlatt an Pechtannen eine *Pontania* entdeckt, die sich in dem Harz derselben wohl sein lässt? Man schlägt die Beschreibung nach und erfährt, dass die abgebildete Galle einem Blatt von *Salix californica* aufsitzt und wahrscheinlich einem Insect angehört, das „*Pontania resinicola*“ genannt wird; weiter nichts. Erst bei weiterem Durchblättern der „Revision“ findet sich die Erklärung des Räthsel: Seite 125 erscheint nämlich ein „*Gymnonychus resinicolor*“; und das ist offenbar dasselbe Wort. Der Herr Autor hat eine blasse Ahnung davon, dass bei weiblichen Substantiven die weibliche Form des Adjectives stehen muss und macht aus einem „*resinicolor*“ deswegen als Femininum eine „*resinicola*“. Bei kundigen Leuten wird also jenes Thierchen *Pontania resinicolor* heissen müssen. Derartige Dinge beeinträchtigen von Anfang an das Vertrauen, das man solcher Arbeit entgegenbringt. Doch hier interessieren uns mehr die neuen Gattungen, die Mr. Marlatt aufgestellt hat; und wir wollen uns nur noch ausdrücklich gegen den

Unfug erklären, sogar Gallen mit besonderen Namen zu belegen, als wären dieselben Insecten. Mr. Marlatt nennt eine Galle: *Pontania pyriformis* n. sp. und eine andere: *Pontania monile* n. sp. (sic!), ohne die diesen Gallen angehörigen Thierchen zu kennen, und offenbar in der Absicht, diesen später vielleicht kennen zu lernenden Thierchen diese Namen aufzulegen. Hoffentlich wird kein vernünftiger Systematiker auf den Leim gehen.

Die bisherige Gattung „*Camponiscus*“ will Mr. Marlatt in zwei Gattungen spalten, indem er der Gattung *Camponiscus* nur den *luridiventris* Fall. belässt, und für die übrigen europäischen Arten die neue Gattung *Anoplonyx* gründet. Hätte Mr. Marlatt versucht, seiner neuen Gattung eine Gattungsdiagnose hinzuzufügen, so würde er gefunden haben, dass beide Gattungen sich lediglich durch das eine Merkmal unterscheiden, dass bei der ersten die Klauen an der Spitze gespalten sind, während dieselben bei der zweiten einfach sein sollen. Es fragt sich, ob ein solches einzelnes Merkmal genügt, Gattungen zu begründen? Ich glaube nicht, dass wir das ohne weiteres abweisen dürfen. Wenn unter einer grösseren Zahl ähnlicher Formen immer wieder bei einer Reihe von Arten dasselbe Merkmal auftritt, während es einer anderen Reihe fehlt, so werden wir das für einen Fingerzeig halten müssen; dass hier verschiedene Gattungen anzuerkennen sind. So ist z. B. unterschieden mit Recht die Gattung *Amblyteles* von *Ichneumon* getrennt worden, obwohl die Unterscheidung nicht bloss dem Anfänger mancherlei Schwierigkeit bereitet. In unserm Falle aber handelt es sich um eine sehr kleine Zahl von Arten, die alle durch gleiches Flügelgeäder und gleichen Habitus von den übrigen Nematiden unterschieden sind. Da erscheint es nicht nur unnöthig, sondern auch unrichtig, die kleine Gattung noch weiter zu spalten. Wir dürfen eine Gattung nicht für ein künstliches Fach in dem Repositorium eines künstlichen Systems halten, das wir uns selber nach Gutdünken fertig machen könnten, um unsere getrockneten Naturobjecte da hinein zu packen; sondern der Systematiker wird auf die Natur achten und ihre Winke erlauschen müssen, um zur Erkenntniss der vorhandenen Ordnung zu gelangen. Da wird er bald merken, dass ein einzelnes und manchmal ein sehr unscheinbares Merkmal an einer Stelle des Systems einen ausserordentlich grossen

systematischen Werth haben kann, während an anderer Stelle eben dasselbe und manchmal ein sehr in die Augen fallendes Merkmal höchstens specifischen Werth hat, ja ganz individuell auftreten kann. So hat etwa bei den *Cephides* die Anzahl der Supraapicalsporen an den Hintertibien ohne Zweifel einen sehr grossen systematischen Werth zur Unterscheidung der Gattungen, verliert aber diesen Werth völlig in der Gattung *Calameuta*, wo ein einzelnes Exemplar an einer Hintertibie einen und an der andern zwei solche Sporen haben kann. Oder bei den *Tenthredinidae* ist es im allgemeinen sehr wichtig, ob im Vorderflügel drei oder vier Cubitalzellen vorhanden sind; aber bei der Gattung *Pocilosoma* verliert dies Merkmal jeden Wert, weil die Individuen der einzelnen Arten bald drei bald vier solche Zellen besitzen. Wenn nun bei den Nematiden das Merkmal der gespaltenen Klauen allerdings wichtig ist für die Gattungen *Pontania*, *Pteronus*, *Amauronematus*, so ist damit noch keineswegs bewiesen, dass dasselbe Merkmal auch für die Gattung *Leptocercus* denselben Werth habe. Wir sind überzeugt, dass *Anoplonyx* Marl. höchstens das Recht einer Untergattung beanspruchen darf.

2. Gen. *Pristiphora* Latr.

1. Wie die Gattung *Leptocercus*, so meint Mr. Marlatt auch die Gattung *Pristiphora* theilen zu müssen, indem er eine neue Gattung *Gymnonychus* gründet und dadurch unterscheidet, dass *Pristiphora* Klauen mit Subapicalzahn, *Gymnonychus* aber einfache Klauen haben soll, wieder ein einzelnes Merkmal, ausser dem der Herr Autor auch in der hier aufgestellten Gattungsdiagnose kein anderes beizubringen weiss; und dies einzige Merkmal ist nicht einmal vorhanden. In die neue Gattung werden ausser *appendiculatus* Htg. = *pallipes* Lep. und *proximatus* Nort. noch zwei neue Arten gestellt: *californicus* und *resinicolor*. Die erstere, *pallipes* Lep., ist aus Europa in Nordamerika eingewandert und dort unter dem Namen *Nematus grossulariae* Walsh bisher bekannt gewesen. Von *pallipes* nun kommen allerdings Exemplare vor, bei denen die Klauen scheinbar einfach sind. In Wirklichkeit aber ist auch bei ihnen ein sehr kleines Subapicalzähnchen vorhanden, das leicht übersehen wird; und das ist nicht nur bei europäischen Exemplaren der Fall, wie bereits Thomson richtig gesehen hat, sondern auch

bei den nordamerikanischen, wie mich meine Sammlung überzeugt. Es gibt also kein Merkmal, durch welches *pallipes* von *Pristiphora* generisch getrennt werden könnte. Uebrigens ist für die Gattung *Pristiphora* die Form der Klauen nicht durchaus massgebend, wie etwa bei *Pachynematus* und *Lygaeonematus*. Die meisten Arten besitzen allerdings Klauen mit Subapicalzahn; aber etwa bei *Pr. crassicornis* Htg. pflegt dies Zähnchen näher an die Spitze zu rücken und kann dadurch scheinbar gespaltene Klauen bewirken. Es muss deswegen dringend davor gewarnt werden, die Wichtigkeit eines einzelnen Merkmales zu verallgemeinern, oder einem einzelnen Merkmal, dessen Werth an irgendeiner Stelle des Systems erkannt ist, unter allen Umständen besondere Wichtigkeit beilegen zu wollen.

2. Der *Nem. proximatus* Nort., ein Männchen, das Mr. Marlatt gleichfalls in seine Gattung *Gymnonychus* stellt, dürfte, wenn es nicht etwa als Männchen zu *pallipes* gehört, was ohne Ansicht des Exemplares nicht zu entscheiden ist, irgendeiner anderen *Pristiphora*-Art zuzurechnen sein und wäre besser unbenannt geblieben. Leider hat Mr. Marlatt nicht einmal den Versuch gemacht, seine Männchen mit den entsprechenden Weibchen zusammenzustellen; sondern die Männchen werden überall als besondere Species benannt und in besonderen Tabellen behandelt. Das ist eine sehr bequeme, aber gänzlich unwissenschaftliche Art; und so lange einer so mit seinen Männchen umherkriecht, wird er für die Wissenschaft wenig leisten.

3. *Gymnonychus resinicolor* Marlatt dürfte gleichfalls, wenn wirklich selbständige Art, zu *Pristiphora* zu stellen sein, da der Clypeus abgestutzt sein soll.

3. Gen. *Micronematus* Knw.

1. Mr. Wm. Ashmead scheint die Gattung *Gymnonychus* Marl. auf eine einzige Species beschränken zu wollen; denn während Mr. Marlatt in dieser seiner Gattung drei Arten mit abgestutztem Clypeus und nur eine, den *G. californicus*, mit ausgerandetem Clypeus aufführt; charakterisirt der erstere die Gattung *Gymnonychus* kurzweg durch die Worte: „clypeus emarginate“. Damit aber gibt auch er die Marlatt'sche Gattung auf; denn dieser *Gymnonychus californicus* macht in der vom Autor beigegebenen Abbildung so sehr den Eindruck eines *Micronematus*, dass die Zugehörigkeit dieser Art zu dieser

Gattung kaum zweifelhaft sein kann. Dazu kommt, dass nicht nur die ganze Beschreibung des *californicus*, sondern auch die Lebensweise der Larve so sehr an unsern *Micronematus abbreviatus* Htg. erinnert, dass man fragen könnte, ob nicht beide identisch sind. Zwar scheint die amerikanische Art, deren Larve gleichfalls an *Pirus* lebt, wenigstens um 1 mm kürzer zu sein als *abbreviatus*. Immerhin ist es wünschenswerth, beide Arten in natura mit einander vergleichen zu können, um zu sehen, ob hier nicht wieder eine beiden Welttheilen gemeinsame Species vorhanden ist.

2. Mr. Wm. Ashmead will auch den „*Pachynematus gregarius*“ in die Gattung *Micronematus* stellen. Ob das zutrifft, ist fraglich. Jedenfalls spricht nicht dagegen, sondern dafür der Subapicalzahn an den Klauen, denn die *Micronematus* haben an den Klauen etwa in der Mitte derselben oder noch tiefer ein oft allerdings sehr kleines Zähnchen, das an den Hinterbeinen fast ganz verschwinden kann, und das Mr. Marlatt an seinem *californicus* wohl übersehen hat. Wirklich einfache Klauen kommen wohl bei den *Nematides* überhaupt nicht vor.

4. Gen. *Eriocampa* Htg.

Bereits in den Entom. Nachrichten 1898 p. 242 habe ich nachgewiesen, dass die „*Selandria caryae* Nort.“, die von Kirby mit Unrecht zur Gattung *Monophadnus* gerechnet wird, vielmehr eine *Eriocampa* sein muss. Jetzt stellt sich heraus, dass diese Art längst vor Norton bereits 1804 von Fabricius unter dem Namen „*Hylotoma atripennis*“ beschrieben worden ist. Diese *H. atripennis* F. ist viel umhergeworfen worden. Kirby hält sie für einen *Monophadnus*; bei Dalla Torre wird sie sogar mit *Camptoprium rufipectus* Deg. indentificirt; aber ein Blick in die Beschreibung genügt, um darin die Norton'sche Species zu erkennen. Fabricius stellt die Art unmittelbar hinter seine *Hylotoma ovata* (= *Eriocampa ovata* L.) und beschreibt sie mit folgenden Worten: „*antennis filiformibus, corpore nigro, thorace rubro, alis nigris*“, und „*statura et summa affinitas H. ovatae; differt tantum alis haud albis sed nigris; pedes nigri*“. Die letzte Angabe könnte obiger Deutung zu widersprechen scheinen, denn bei *E. caryae* Nort. sind die Beine weisslich, Tarsen und Basis der Hüften schwarz, Schenkel und Tibien oben schwarz gestreift. Aber Fabricius sagt gleich

hinterher von *Hyl. ephippium* (= *Tomostethus dubius* Gmel.): „*pedes omnes albi*“. Fabricius sah eben bei der Beschreibung seine Thiere nicht durch die Lupe sondern mit blossen Augen; und da mussten ihm bei *atripennis* die Beine von oben gesehen schwarz erscheinen. Als Fundort wird „Amerika meridionalis“ angegeben; und diese Angabe hat hauptsächlich die richtige Deutung der Art bisher verhindert. Aber Fabricius fand das beschriebene Exemplar im Mus. Dom. de Sehestedt, in welchem sich ausser einigen südamerikanischen auch nordamerikanische Arten befanden; und möglicherweise ist bereits im Museum die Fundortsangabe verwechselt worden; vielleicht liegt auch ein einfacher Druckfehler vor. Jedenfalls gibt es in Südamerika keine unserer *E. ovata* L. so nahe verwandte Art. Es erscheint darum unzweifelhaft, dass dem alten Autor die Norton'sche *E. caryae* vorgelegen hat, für welche der Fabricius'sche Namen wird eintreten müssen.

5. Gen. *Stromboceros* Knw.

Mr. P. Cameron hat in „Hymenoptera Orientalia“ etc. Part VIII, Manchester 1899 mehrere *Chalastogastra*-Arten beschrieben, die zum Theil mit von mir beschriebenen Arten zusammenfallen, theils in andere Gattungen gehören. Die von ihm in die Gattung *Selandria* gestellten *pilicornis*, *fuscinervis* und *coeruleiceps* sind vielmehr *Stromboceros*-Arten. Die Bildung der Fühler und besonders der Flügel beweist dafür. Die Fühler sind bei echten *Selandrien* nie in der Mitte verdickt und am Ende stark verschmälert wie hier; und im Vorderflügel ist die Costa bei *Selandria* vor dem Stigma so stark verdickt, dass das Intercostalfeld fast ganz ausgefüllt wird, was hier nicht der Fall ist. Die dritte oben angeführte Art ist mir nicht bekannt; von den beiden anderen beschreibt Mr. Cameron nur das Weibchen, während mir von beiden auch das Männchen vorliegt. Dem Weibchen von *pilicornis* entspricht das Männchen völlig und bedarf keiner weiteren Beschreibung, dagegen hat das Männchen von *Str. fuscinervis* im Unterschied vom Weibchen schwarze Trochantern.

6. Gen. *Emphytoides* Knw.

Der „*Emphytus ruficeps*“ Cam. ♀ ist identisch mit meinem *Emphytoides perplexus* (cf. Ent. Nachrichten 1898 p. 274). Zwar erwähnt der Herr Autor weder die auffällige Form des Hinter-

leibes noch die verschiedene Lage des Flügelgeäders; aber die gegebene Beschreibung lässt sich doch nur auf die genannte Art deuten. Ob auch die beiden andern von Mr. Cameron l. l. aufgeführten *Emphytus*-Arten vielmehr zu *Emphytoides* gehören, lässt sich ohne Ansicht derselben nicht sagen; jedenfalls scheint der *maculiventris* Cam. meinem *E. gracilis* in manchen Stücken so ähnlich zu sein, dass beide möglicherweise auch identisch sein könnten.

7. Gen. *Busarbia* Cam.

Die Cameron'sche Gattung *Busarbia* fällt vielleicht zusammen mit meiner *Anapeptamena*. Gegen die Identificirung spricht die Angabe bei Mr. Cameron, dass der Clypeus „roundly incised“ sei; aber es ist bekannt, dass Mr. Cameron sich auch sonst über die Gestalt des Clypeus arg geirrt hat; und alle übrigen vom Herrn Autor beigebrachten Merkmale passen auf *Anapeptamena*. Jedenfalls gehört auch die Gattung *Busarbia* weder zu den *Selandriades* noch zu den *Tenthredines*, sondern zu den *Hoplocampides*.

8. Gen. *Taxonus* Htg.

1. Mr. Cameron beschreibt eine „*Siobla ruficollis*“ von den „Khasia Mountains“. Dass die Cameron'sche Gattung *Siobla* überhaupt keine Gattung ist, sondern einfach zu *Taxonus* Htg. gehört, ist bereits früher nachgewiesen worden. Zu verwundern ist nur, dass Mr. Cameron noch immer *Siobla*-Arten beschreibt und auch heute noch nicht bemerkt, dass diese Arten gar nicht zu seiner Gattungsdiagnose stimmen. Zwar hat der Herr Autor jetzt merkwürdigerweise gesehen, dass seine „*S. ruficollis*“ ein „clypeus roundly incised“ besitzt, während bei der Gattung „*Siobla*“ der Clypeus doch „truncated“ sein soll. Aber unsere Verwunderung steigt, wenn wir die Beschreibung dieser „*Siobla ruficollis*“ durchlesen und dabei an die „*Siobla incerta*“ Cam. denken. Mr. Cameron braucht natürlich seine neuen Arten nicht mit bereits bestehenden vergleichen; aber der einzige Unterschied, der sich aus den Beschreibungen ergibt, ist der, dass *incerta* ein „clypeus truncated“, *ruficollis* aber ein „clypeus roundly incised“ besitzt. Dass die „*Siobla incerta*“ Cam. ein echter *Taxonus* sei, habe ich bereits nachgewiesen (cf. Wien. Ent. Ztg. 1897 p. 265 f.); und da dieser *Taxonus incertus* Cam.

in Wirklichkeit auch einen tief und rund ausgeschnittenen Clypeus besitzt, so vermuthen wir, dass Mr. Cameron seine eigene Art nicht mehr kennt, und halten die „*Siobla ruficollis*“ für identisch mit *Taxonus incertus* Cam.

2. Die „*Allomorpha varicornis*“ Cam. ist sicher nichts anderes als *Taxonus tricoloricornis* Knw. Die Beschreibung lässt darüber gar keinen Zweifel. Dann aber wird auch die ganze Gattung „*Allomorpha*“ durchaus nicht aufrecht gehalten werden können. Zwar sind mir die beiden andern Arten, *incisa* Cam. und *pulchripes* Cam., nicht bekannt; aber die allgemeine und unbewiesene Behauptung, dass die Gattung wahrscheinlich eher zu den *Tenthredines* gehöre als zu den *Selandriades*, oder dass dieselbe in Wirklichkeit ein Mittelglied zwischen beiden sei, kann uns nicht imponiren. Wir halten dafür, dass *Allomorpha* voll und ganz zu den *Selandriades* gehöre und sich auch nicht durch das geringste Merkmal von *Taxonus* unterscheide.

9. Gen. Encarsioneura Knw.

Die beiden von Mr. Cameron als „*Eriocampa*“ aufgeführten Arten, *punctata* und *major*, gehören in die Gattung *Encarsioneura*; und die erstere könnte möglicherweise mit *opposita* Smith zusammenfallen. Die letztere ist wahrscheinlich auch ein Männchen. Mr. Cameron hält es für überflüssig, uns darüber aufzuklären. Nach Mr. Kirby müsste die Gattung *Encarsioneura* mit *Siobla* Cam. identisch sein. Wie wenig das zutrifft, zeigt der Umstand, dass Mr. Cameron selbst noch heute die jener Gattung angehörigen Arten als „*Eriocampa*“ anspricht. *Eriocampa* gehört zu den *Selandriades*, *Encarsioneura* aber zu den *Tenthredines*.

10. Gen. Tenthredopsis Costa.

Die *T. picticeps* Cam. soll wahrscheinlich ein Weibchen sein und ist dann sicher nichts anderes als *T. campestris* L. (= *scutellaris* Pz.) ♀, nämlich diejenige Form, bei welcher die rothen Hinterleibssegmente in der Mitte nicht schwarz gefleckt sind, also die typische Form. Mr. Cameron glaubt die Arten nach der Färbung des Hinterleibes unterscheiden zu dürfen, was nicht möglich ist.

11. Gen. Macrophya Dahlb.

1. Mr. Cameron hat ein genus *Beldonea* gegründet, das er wie die meisten seiner neueren Gattungen mit *Siobla*

und *Strongylogaster* vergleicht. Danach sollte man denken, es müsste dasselbe auch zu den *Selandriades* gehören. Aber in Wirklichkeit gehört es den *Tenthredines* zu und ist von der alten Gattung *Macrophya* durch kein einziges nennenswerthes Merkmal verschieden. Die *Beldonea rugifrons* Cam. ist nichts anderes als die *Macrophya lubens* Knw.

2. Die *Macrophya foveifrons* Cam. ist identisch mit *M. verticalis* Knw.

12. Gen. Allantus Jur.

Die *Tenthredo scissa* Kl. wird bei Dalla Torre als synonym zu *Emphytus cinctus* L. gestellt, ist aber ohne Zweifel ein *Allantus*, denn Klug gründet diesen Namen auf die *T. cincta* Fabricius und sagt davon: „in Rücksicht auf Körperform und Färbung der *vidua* Rossi nahe verwandt.“ Doch gehört sie nicht zu *Allantus bifasciatus* Müll. (= *viduus* Rossi), da Klug schreibt: „Kopf und Rückenschild mit einem weissen Flaum bedeckt“; sondern sie gehört zu *All. Rossii* Pz. und ist diejenige Färbung desselben, die ich als var. *unifasciatus* bezeichnet habe. Dieselbe muss also var. *scissus* Kl. heissen.

13. Gen. Tenthredo L.

1. Die *T. scita* Er. ist schwarz; der Kopf vorn, Rand des Pronotum, Schildchen und Metapleuralfleck weiss; Mitte des Hinterleibes rothgelb; Fühler und Beine braungelb. Es handelt sich also sicher um dasselbe Thier, das Eschscholtz *T. fuscicornis* nannte. Der letztere Name hat die Priorität.

2. Die *T. bicarinata* Cam. ist = *T. tuberculifera* Knw. Da Mr. Cameron hier die auffallenden plastischen Merkmale nicht übersehen hat, ist die Art leicht zu identificiren, obwohl den der Beschreibung zugrunde liegenden Exemplaren der Hinterleib gefehlt hat.

3. *T. carinifrons* Cam. ist identisch mit *T. cretata* Knw.; und erfreulicherweise hat M. Cameron auch das Weibchen beschrieben, während ich nur das Männchen besitze.

4. *T. violaceipennis* Cam. kann von *T. ferruginosa* Knw. nicht verschieden sein, da die Färbung genau übereinstimmt. Zwar sagt Mr. Cameron von den Fühlern, sie seien „short“ und „stout“; aber das ist offenbar nur im Vergleich etwa mit

tuberculifera und *cretata* gemeint, bei denen dieselben etwas länger und ein wenig schlanker sind.

5. Die *T. annulitarsis* Cam. dürfte mit *T. zebra* Knw. identisch sein, obgleich manches dagegen zu sprechen scheint; denn schon die von Mr. Cameron angegebene Körperfarbe („olivacea“) trifft nicht zu; von olivengrüner Farbe ist wenigstens an meinen Exemplaren nichts wahrzunehmen, die durchaus Elfenbeinfarbe aufweisen, ein gelbliches Weiss, das am Hinterleib mehr in ein blasses Gelb übergeht; aber wir vermuthen, dass Mr. Cameron wohl noch keine Oliven gesehen hat. Ferner schreibt der Herr Autor: „the apex of the clypeus broadly rounded“; aber wenn das wirklich zuträfe, könnte das Thier unmöglich zur Gattung *Tenthredo* gehören; und Mr. Cameron würde doch sicher bei seiner sonstigen Vorliebe für neue Gattungen sich nicht haben die Gelegenheit entgehen lassen, wieder ein nov. genus zu creiren. Der abgerundete Clypeus dürfte also ein lapsus calami sein. Weiter soll das Scutellum bedeckt sein mit langen schwarzen Haaren; ich sehe an meinen Exemplaren nur bleiche und feine, durchaus nicht lange Haare; aber die Farbe der Haare ist manchmal schwer zu erkennen, wenn man sie nicht gegen das Licht sieht; und „lang“ ist ein relativer Begriff. Von den „propleurae“ heisst es: „the base of the propleurae broadly black; the upper part, the base, the apex more transversely, and the lower part more broadly, black; the mark on the lower side is incised in the middle“. Abgesehen davon, dass wir die „Basis“ am Pronotum doch eigentlich wohl nicht nach dem Kopfe zu suchen können — der Herr Autor stellt aber auch sonst gern Dinge auf den Kopf —, so dürfte die ganze Aussage ein Räthsel sein sollen, wie es Mr. Cameron seinen Lesern gerne aufgibt; und wir rathen dahin, dass nur der erste Satz sich auf die „propleurae“ beziehe, während alles übrige wahrscheinlich von den Mesopleuren gelten soll; dann kann man bei einiger Phantasie sich vorstellen, was gemeint sein mag. Weiter sagt Mr. Cameron von den Beinen: „legs coloured like the thorax“; aber von der Färbung des Thorax erfahren wir keine Silbe, wenn nicht etwa davon die oben angezogene Aussage von den „propleurae“ gelten soll; und diese auf die Färbung der Beine zu deuten, dazu gehört mehr Kunst als ich sie leisten kann. Wahrscheinlich hat Mr. Cameron die Färbung des Thorax absichtlich verschwie-

gen, um die Erkennung seiner Art von einigem Kopfzerbrechen abhängig zu machen. Endlich von den Tibien heisst es: „the base of the tibiae broadly . . . black“. Jedenfalls sitzt da bei Mr. Cameron an den Tibien die „Basis“ nicht an einem Ende derselben, sondern in der Mitte, denn in der kurzen lateinischen Diagnose heisst es: „. . . medioque tiliarum posticarum nigris“. Allerdings ist bei *T. zebra* auch die Mitte der Mitteltibien schwarz; aber bei einem Cameron kann *posticarum* und *posteriorum* leicht verwechselt worden sein. Wir sehen: bei einigem guten Willen kann die Beschreibung der *T. annulitarsis* wirklich auf *T. zebra* bezogen werden; und solchen guten Willen haben wir, können aber den Wunsch nicht unausgesprochen lassen, der englische Herr Autor möchte seine grosse Productivität ein wenig beschränken, um etwas mehr Zeit und Sorgfalt auf die einzelnen Beschreibungen verwenden zu können.

Ueber Allotrinen.

Von J. J. Kieffer in Bitsch.

Von den sieben Gattungen, in welche Förster die Allotrinen eingetheilt hat, wurden neuerdings zwei, nämlich *Alloxysta* und *Pezophycta* von Dalla-Torre eingezogen und zu *Allotria* gestellt. Ich bin ebenfalls der Ansicht, dass *Alloxysta* als Subgenus oder als Synonym jedoch nicht zu *Allotria*, sondern zu *Dilyta* zu stellen sei. *Alloxysta* und *Dilyta* unterscheiden sich nämlich beide von *Allotria* durch die offene Radialzelle, sind aber von einander nur dadurch verschieden, dass die Radialzelle bei Ersterer nur am Vorderrande, bei Letzterer dagegen auch noch oben und unten offen ist. Ebenso scheint die Gattung *Pezophycta* mehr mit *Nephycta* als mit *Allotria* verwandt zu sein, müsste also, falls man sie einziehen wollte, eher mit Ersterer als mit Letzterer vereinigt werden. Ich trenne diese Gattungen nach folgender Uebersicht.